

MÖDLINGER STADTNACHRICHTEN

Amtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Mödling



stadt **GEMEINDE**
Mödling

09

UMWELTSONDERNUMMER

2011



Mödlings einzigartige Naturräume schützen und bewahren!

Die Maßnahmen des Mödliner Waldöko-Projektes und die Pflegeprogramme im Naturschutzgebiet Eichkogel haben das Ziel, Mödlings einzigartige Naturräume zu schützen und zu bewahren. Die unterschiedlichen Funktionen der Naturräume - vom Naturschutz über die wirtschaftliche Nutzung bis hin zum Erholungswert - sollen vereinbar gemacht werden. Die Erhaltung der Artenvielfalt genießt dabei oberste Priorität. So auch am Eichkogel, wo mit unterschiedlichen Maßnahmen die wertvollen und in Europa einzigartigen Tier- und Pflanzengesellschaften geschützt werden sollen. Als Teil dieser Pflegemaßnahmen waren im Sommer 2011 auf weiten Arealen des Naturschutzgebietes Krainer Steinschafe im Einsatz. Durch diese Beweidung werden die Rasenflächen mit ausreichend Licht und Sauerstoff versorgt und eine Verfilzung vermieden.

Alle Bemühungen können aber nur dann fruchten, wenn wir Menschen uns respektvoll und mit Rücksicht in unseren Naturräumen aufhalten und dabei immer vor Augen haben, dass wir nur Gäste im Lebensraum unserer Tiere und Pflanzen sind.

Mehr zum Naturschutzgebiet Eichkogel lesen Sie auf den Seiten 5 und 20!

**Einkaufen mit
dem Fahrrad**

Seite 12

**Mödliner
Waldöko-Projekt**

Seiten 13 bis 16

**Baumschutz im
Stadtgebiet**

Seiten 22 u. 22



OPTIMALE VERKAUFSERLÖSE

Eine liebe Kundin berichtet über ihre Eindrücke anlässlich des Verkaufs Ihres Hauses in Mödling und wie mit einer perfekt abgestimmten Marketingstrategie Bestpreise zu erzielen sind.

„Ich begab mich schon Anfang März auf die Suche nach einem Makler für meine Immobilie, da ich hörte, dass ich mit mindestens 6 Monaten Verkaufszeit rechnen müsste. Erstaunt und beeindruckt war ich, als Frau Janousek ein Marketingkonzept präsentierte, welches einen Verkauf in 4–8 Wochen ermöglicht.“

Daraufhin wurden Besichtigungstermine zeitlich optimal koordiniert, ein Open-House veranstaltet, und nach nur 6 Wochen hatte unser Mehrfamilienhaus einen Käufer – und einen mehr als zufriedenen Verkäufer –, erzielten wir doch tatsächlich den ursprünglich von uns angedachten Verkaufspreis.

Wir wurden von Anfang an professionell beraten, so auch bei der perfekten Präsentation des Hauses, was dann wirklich beim Verkauf einen entscheidenden Unterschied machte!“

Mag. Ruth Atoum

Wir finden die optimale Lösung auch für Ihre Immobilie! Rufen Sie mich an, Sie werden begeistert sein.

Herzlichst,

Karin Janousek
RE/MAX Immobilienunternehmerin
0664/399 86 76



▲ 2340 Mödling
„GestaltungsVIELFALT“

Mehrfamilienhaus, BJ 1966, 675 m² Grundfläche, ca. 210 m² Wohnfläche auf 2 Ebenen inkl. Einlegerwohnung, 7 Zimmer, 2 Kabinette, 3 Bäder, 4 WC, Südterrasse, Loggia, nordseitiger Garten, sehr gute Lage Nähe Mödlingbach

Preis: € 391.000,-



Obj.-Nr. 1626/3123

▲ 2340 Mödling „Lust auf Veränderung?“

Eigentumswohnung, BJ 1973, 160 m² Wohnfläche, 6 Zimmer, Loggia, 2 WC, Kochnische. Umbauarbeiten erforderlich, da bislang Büronutzung. Optional können 4 überdachte PKW-Stellplätze zum Preis von je € 13.000,- und eine beheizte Garage zum Preis von € 20.000,- dazugekauft werden.

Preis: ab € 198.000,-



Obj.-Nr. 1626/3161

▲ 2371 Hinterbrühl „Idylle pur ...!“

Reihenmittelhaus, BJ 1960, 184 m² Grundfläche, 79 m² Wohnfläche, 2 Zimmer, 2 Kabinette, Bad, WC, Dachterrasse westseitig, südseitig ausgerichteter Garten, Carport, ruhige und idyllische Waldrandlage.

Preis: € 185.000,-



Obj.-Nr. 1626/3172

▲ 2482 Münchendorf „Mein 1 und ALLES!“

Reiheneckhaus, BJ 1992, 386 m² Grundfläche, 105 m² Wohnfläche, 3 Schlafzimmer, Bad, 2 WC, Wohn/Esszimmer mit Kamin, Küche, Wohnkeller (mit Sauna und Dusche), Loggia, PKW-Abstellplatz, südwestseitig ausgerichteter Garten mit Anningerblick.

Preis: ab € 210.000,-



GUTSCHEIN*



FÜR DIE SERIÖSE UND FUNDIERTE WERTERMITTLUNG IHRER IMMOBILIE, MIT DIESEM GUTSCHEIN KOSTENLOS

€ 300,-

NAME: _____ TEL: _____

ADRESSE: _____

*) Gültig nur bis 30.9.2011 bei Karin Janousek, Tel. 0664/399 86 76. Betrag nicht bar ablösbar.

RE/MAX-DCI-Mödling
Fetscher & Partner KG
Triesterstraße 32
2334 Vösendorf

Telefon: 0664/399 86 76
Telefax: (01) 699 11 12 13
kjanousek@remax.net

www.remax-dci.at
www.remax.at



Mödlings Bürgermeister
LAbg. Hans Stefan Hintner

Liebe Mödlerinnen und Mödler!

Im internationalen Jahr des Waldes rückt auch der Stadtwald in den Mittelpunkt unserer Bemühungen um die Erhaltung unserer Naturräume.

Mit dem Wald-Ökopjekt geht die Stadt Mödling wieder einmal neue und beispielgebende Wege. Ziel des Projektes ist es, möglichst viele Informationen zu unserem Wald zu erhalten. Auf dieser Wissensbasis sollen dann die unterschiedlichen Interessen - vom Freizeitsport bis zum Schutz nur bei uns existierender Pflanzen - unter einen Hut gebracht werden.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt dem Artenschutz und der Erhaltung der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt zu. Denn oft sind es nur einige gezielte Eingriffe, die unseren Waldbewohnern das Überleben erleichtern.

Das gilt natürlich nicht nur für unseren Forst sondern auch ganz speziell für das Naturschutzgebiet Eichkogel, wo wir gemeinsam mit der Naturschutzbehörde des Landes Niederösterreich Pflegemaßnahmen durchführen.

Sowohl das Wald-Ökopjekt als auch die Maßnahmen am Eichkogel werden von unserem Forstspezialisten Stadtrat Dr. Leopold Lindebner, von hochrangigen Experten, der Universität für Bodenkultur und engagierten Mödler NaturschützerInnen begleitet. Ihnen allen, aber auch den MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde Mödling, die mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen betraut sind, möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf die Geschichte unseres Waldes. Dabei wird erst klar, dass weite Teile des heutigen Stadtwaldes lange gar nicht im Besitz der Gemeinde waren. Unseren Vorfahren und ihren unermüdlichen Bemühungen nach dem zweiten Weltkrieg ist es daher zu verdanken, dass heute rund 40 Prozent unseres Gemeindegebietes von Wiesen und Wäldern bedeckt sind.

„Im Jahr des Waldes gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Erhaltung der Artenvielfalt in unseren Naturräumen.“

Aber auch der bewusste Umgang mit Ressourcen und unsere Mobilität muss immer wieder neu hinterfragt werden.“

Wer die Natur liebt und die Umwelt schonen will, sollte sich bewusst machen, dass er selbst etwas dazu beitragen muss. Das beginnt beim achtlosen Wegwerfen von Müll oder dem Zurücklassen von Picknickresten in unseren Wäldern und endet beim Überdenken unserer täglichen Gewohnheiten. Zu weiterem zählt zweifellos die Nutzung des Autos, auf das wir in vielen Lebenslagen verzichten könnten. Die Stadt Mödling mit ihren zahlreichen Radwegen und einem durchwegs flachen Gelände eignet sich besonders für die Verwendung des Rades. Umwelt-Stadtrat Vizebürgermeister Mag. Gerhard Wannemacher hat in dieser Umwelt-Sondernummer viele Tipps zur Verwendung des Rades für Sie zusammengestellt.

Umfangreiche Informationen finden Sie auch zum Thema Alternativenenergien und deren Förderungen. Nicht erst seit Fukushima widmet die Stadt Mödling ihre Aufmerksamkeit dieser Form der nachhaltigen Energiegewinnung. Neben anderen Förderstellen wie dem Land Niederösterreich unterstützen auch wir im Rahmen unserer budgetären Möglichkeiten die Errichtung von Solar- und Fotovoltaikanlagen.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen noch ein wenig mehr Sensibilität für die Einzigartigkeit und Schönheit unserer Umwelt und viel Erfolg bei unseren vielfältigen gemeinsamen Bemühungen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Hans Stefan Hintner

EMAS - Nachhaltiges Wirtschaften & erfolgreiche Unternehmensführung

Transparenz nach Innen und Außen

Was für private Unternehmen immer mehr als Chance für eine langfristige Erfolgsabsicherung erkannt wird, gilt selbstverständlich auch für den öffentlichen Sektor.

Wie viele gesellschaftliche Veränderungsprozesse ist auch die Verwaltung im Umbruch: Im Sinne einer modernen, bürgernahen und dienstleistungsorientierten Verwaltung werden Konsensfindung und Kooperation immer zentralere Elemente. Besonders wichtig dabei ist eine möglichst breite Einbeziehung aller Interessensgruppen und eine transparente Datendarstellung.

Ein Weg das umweltfreundliche und nachhaltige Denken der Gemeindeverwaltung nach Innen und nach Außen zu dokumentieren war die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach

EMAS in den Betrieben Wasserwerk (2004) und Kläranlage (2007).

EMAS ist eine von der EU und der nationalen Regierung initiierte Zertifizierung, mithilfe derer sich Betriebe analysieren und alle umweltrelevanten Tätigkeiten nachhaltig und verbessern können.

Gründe für eine EMAS-Zertifizierung

Einerseits, um die BürgerInnen und das Politzenszenario darüber zu informieren, was die Mödlinger Betriebe für den Umweltschutz in der Vergangenheit schon getan haben und zukünftig noch tun werden, welche Anstrengungen getätigt werden, um Umwelt und Ressourcen zu schonen. Andererseits aber auch, um die Stadtverwaltung selbst anzutreiben, die Selbst-

verpflichtung, die sie sich bezüglich Umweltschutz auferlegt hat, stetig am Laufenden zu halten.

„Durch EMAS werden unsere Umwelleistungen sichtbar gemacht. Das erzeugt inneren Ansporn und Information nach außen“, weiß auch Vizebürgermeister Mag. Gerhard Wannemacher um die Bedeutung der Zertifizierung.

Es wird der Beweis erbracht, dass ökologisches und ökonomisches Handeln bei gleichzeitig höchsten Qualitätsansprüchen keinen Widerspruch bedeutet. Die KundInnen sollen sicher sein, dass die Dienstleistungen der Gemeinde umweltfreundlich und ressourcenschonend erbracht werden. Dies soll mit motivierten MitarbeiterInnen erreicht werden, die sich ihrer Verantwortung für die KundInnen

und das Vertrauen, das ihnen täglich entgegengebracht wird, bewusst sind. Die MitarbeiterInnen sollen in einem sicheren und sozialen Umfeld arbeiten können und jede/r Einzelne soll Teil der Anstrengungen für den Umweltschutz sein.



Diese Plakette bestätigt die Umwelt-Zertifizierung eines Betriebes.



Das Team der Kläranlage (v.l.n.r.): Walter Lorenz, Andreas Schacherl, Andreas Grünbaum, Betriebsleiter Herbert Huber, Christoph Speiser, Gerhard Reich, Sabine Wagner, Michael Brandner. Ahmet Agamola fehlte beim Fototermin.



Das Team des Wasserwerks (v.l.n.r.): Gerhard Glaser, Thomas Pfeifer, Sabine Zierz, Ernst Jäger, Michael Heindl, Gerhard Kratzer, Betriebsleiter Friedrich Panny, Helmut Bauer, Johann Farkas.

Was haben Wasserwerk und Kläranlage in naher Zukunft vor?

Gerade die derzeit wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen sind auch für Verwaltungseinheiten eine große Herausforderung. Die Strukturen und Ziele sind so anzupassen, dass man auf die zukünftigen Entwicklungen vorbereitet ist. Dies geschieht ständig. So wird in die Weiterbildung und Arbeitssicherheit der MitarbeiterInnen investiert, werden gefährliche Chemikalien reduziert, die technischen Anlagen und die Datensicherheit verbessert sowie die Energiesituation laufend optimiert.

Die jährlichen Umweltprogramme und Bewertungen sind hervorragende Instrumente dafür, Ziele und deren Erreichung regelmäßig zu evaluieren, neue Prozesse in Gang zu setzen und Fortschritte offen zu legen. In den letzten Jahren wurde u.a. umgesetzt oder ist in Planung:

Wasserwerk

- Ersatzloses Streichen der Fungizide in den Trinkwasserbrunnen
- Austausch der Windkesselanlage auf drehzahlgeregelte Pumpen
- Fahrtechnikkurs für Außendienstmitarbeiter
- Austausch der alten Heizanlage auf Brennwerttechnik mit Bedarfssteuerung
- Austausch alle Glühlampen auf LED-Lampen

Kläranlage

- Verwendung von Brandkalk statt Hydratkalk
- Ersatz des nass-chemischen Onlineanalysegeräts durch elektrochemische Sensoren
- Ausbildung einer Sicherheitsvertrauensperson
- Optimierung der Heizanlage (Kesseltausch, Solarteil)
- Austausch der Beleuchtung im Presshaus auf LED-Lampen

Die neuesten Umwelterklärungen (Revalidierung Ende 2010) können Sie von der Mödling-Homepage herunterladen: www.moedling.at > Umwelt & Verkehr > Umweltmanagement

Mist-Sammelplatz Eichkogel?

Die Wissenschaftler besuchen ihn zu Studienzwecken oder um das Naturschutzmanagement zu koordinieren. Die Mödlingerinnen und Mödlinger lieben ihn wegen seiner Einzigartigkeit von Flora und Fauna. Aber Liebe ist nicht genug. Sie muss auch mit ein wenig Verantwortungsbewusstsein gekoppelt sein.

Die meisten Eichkogel-Besucherinnen und -Besucher würden ihre Wohnung nie so verlassen wie viele den Eichkogel.

Es gibt sie auch in Mödling - achtsame BürgerInnen. Zwei junge Leute, die traurig sind über die Zustände, die ihnen oft den Spaziergang über den Eichkogel verleiden. Sie sammeln jedes Mal Unmengen von Getränkedosen, Plastiksackerln, Getränkeflaschen usw. ein und nehmen



Inge Hasenöhr ist Mödlings Umweltgemeinderätin.

sie mit bis zum ersten Mistkübel, der diese Mengen auch fassen kann. Zum Beispiel haben sie an einem Tag unter anderem knapp 60 Aluminiumdosen (meist Bierdosen) in einem Gebiet ca. 300 m am Eichkogel eingesammelt. Schon nach fünf bis zehn Minuten hatten sie über 100 Teile (Dosen, Plastikflaschen und Plastiksäcke) in Händen.

Ist das nicht ein Armutszeugnis für uns, die wir angeblich den Eichkogel lieben und schätzen? Wenn jeder einzelne Eichkogel-Besucher, jede Eichkogel-Besucherin seine bzw. ihre Sachen wieder mitnimmt, könnten unsere beiden „Mist-sammler“ auch wieder unbeschwert den Eichkogel genießen. Und damit wir alle. Das gleiche gilt natürlich auch für den Anninger, den Husarentempel, das Prießnitztal, den Stadtwald usw.

Jeder Mödlinger, jede Mödlingerin sollte stolz auf unsere Kleinode, auf unsere Naturschutzgebiete und auf unsere grüne Lunge sein – und sie dementsprechend sauber halten.

Ihre Umweltgemeinderätin Inge Hasenöhr



Kurz parken in Mödling weitgehend vereinheitlicht

Mit 1. Juli musste die Verordnung der bewirtschafteten Kurzparkzonen neu kundgemacht werden. Als wichtigste Maßnahme wurde die maximale Parkdauer weitgehend vereinheitlicht.

Unabhängig von der - notwendigen - Diskussion über den Umfang der Parkraumbewirtschaftung wurden

bei der neuen Verordnung lediglich kleine Änderungen vorgenommen. Als wichtigste Maßnahme wurde die maximale Parkdauer weitgehend vereinheitlicht: Eineinhalb Stunden darf im Bereich der Hauptstraße inklusive Josef Deutsch-Platz und Freiheitsplatz sowie am Ende der Fußgängerzone in der Brühlerstraße

(beim Puddingbrunnen und der Firma Raddatz) geparkt werden. Im Rest von Mödling gilt in allen Kurzparkzonen eine maximale Parkdauer von drei Stunden. Siehe dazu auch Plan unten!

Die Parkgebühren bleiben gleich bei 1 Euro pro Stunde und das unverändert seit dem Jahr 2002.



Ersatzparkplatz beim Krankenhaus

Im Nahbereich des Krankenhauses wurde in der Gabrielerstraße (am Geländer der Firma Leiner) ein Ersatzparkplatz geschaffen. Sobald der derzeit bestehende Parkplatz am Areal des Krankenhauses den Baumaßnahmen weichen muss, wird der neue Parkplatz als Kurparkzone bewirtschaftet werden. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt zwar die Kurzparkzone mit einer maximalen Dauer von drei Stunden, es ist jedoch noch keine Parkgebühr zu entrichten. Für AnrainerInnen wird eine sehr kostengünstige Regelung gefunden werden.



Handy dabei. Parkschein dabei. Flexibel. Einfach. Praktisch. Mit HANDY Parken bezahlen Sie Parkgebühren sicher und bequem. Ersparen Sie sich die lästige Suche nach Kleingeld für den Parkautomaten. Lösen Sie einfach einen Parkschein per Handy und verlängern Sie Ihre Parkzeit jederzeit und von überall per SMS. www.handyparken.at

BEST PRACTICE - Ein besonderes Beispiel aus Mödling

Energieoptimierung aus der Praxis

Die Zustimmung für Alternativenergie-Anlagen liegt dort, wo solche Anlagen bereits vorhanden sind, deutlich höher, als an Orten, wo das nicht der Fall ist. Dieser Trend ist ganz deutlich auch in Mödling zu beobachten. Best Practice-Beispiele sollen diese Entwicklung weiter forcieren.

Die Orientierung an optimalen, vorbildlichen Projekten und Vorgehensweisen ist eine effiziente und zielführende Methode aus den Erfahrungen anderer zu lernen und kostengünstige, erfolgversprechende Lösungsansätze für den eigenen Bedarf zu finden. Mag. DI Günther Achleitner hat in den letzten Jahren sein Haus in der Lowatschek-Gasse 44 von Grund auf thermisch saniert und mit der innovativsten Alternativenergie bestückt. Er hat sich die Zeit genommen, um mit DI Dr. Ulla Freilinger vom Umweltamt ein ausführliches Gespräch zu führen, das hier in den wesentlichen Zügen wieder gegeben wird.

1999 wurde das Haus in der Lowatschek-Gasse gekauft. Während Achleitners Frau und die beiden Töchter noch in der Wohnung in Wr. Neudorf blieben, wurde das Haus für die persönlichen Bedürfnisse der Familie innen adaptiert.

2002 zogen seine Familie nach und es wurde schnell klar, dass das Haus

in der Praxis nur sehr schwer zu beheizen war. Mit der ursprünglichen Gasheizung konnten bei einem Jahresverbrauch von ca. 3.000 m³ kaum Temperaturen über 17°C erreicht werden. 2007 reifte der Entschluss zu sanieren. Und wenn schon, dann radikal.

In der ersten Phase wurden alle Kastenfenster und Türen ausgetauscht. Es wurden Kunststoff/Holzfenster, 2-scheibig, weil leichter und lichtdurchlässiger, mit optimierter Dampfdurchlässigkeit etc. eingebaut. Wert gelegt wurde auf die richtigen Übergangsmaterialien und aufgeklebte Sprisserln.

Im nächsten Schritt wurde die Fassade mit 16 cm starken EPS-Platten mit einem Lambda-Beiwert von 0,032 W/mK thermisch saniert. Alle Kellerwände wurden nachgegraben und mit 6-8cm dicken XPS-Platten gedämmt.

Dann wurde der holzwurmbefallene Dachstuhl erneuert und hochgezogen, um Kältebrücken zu beseitigen und das Dachgeschoss ausbaufähig zu machen. Das neue Dach musste steiler gestaltet werden, erhielt eine 16 cm starke Aufsparrendämmung und eine Flachdachkappe aus Blech. Achleitners Tipp: Zullererst dämmen!

Lag die Energiekennzahl des Hauses vor der thermischen Sanierung bei

218 kWh/m²/a, so liegt sie jetzt bei 50. Das entspricht einer 80%-igen Verbesserung. Der Gasverbrauch konnte trotz einer gemütlichen Raumtemperatur von 20-22°C und einem massiv gesteigerten Wohnkomfort um ein Drittel auf 2.000 m³/a gesenkt werden.

In der Folge wollte sich der rebellische Hausherr von der Abhängigkeit von markführenden Energieversorgungsunternehmen freispielen. Aber welche Heizung kommt für ihn in Frage? Für die Lagerung der Pellets für eine Pelletsheizung war der Keller noch immer zu feucht. Pellets brauchen Platz, bringen Holzstaub ins Haus, die Heizanlagen haben viele reparaturanfällige Verschleißteile und man ist noch immer preisabhängig.

Die Wahl fiel auf eine Wärmepumpenanlage. Aber welche? Bei der Wasser/Wasser-Wärmepumpe wäre die Effizienz am besten. Leider war hier der notwendige Wasserstrom zu schwach. Eine Luft/Wasser-Wärmepumpe kam für Achleitner nicht in Frage. Die Umwälzungsgeräusche waren ihm zu laut und ab -15°C würde die Anlage zu einer reinen teuren Stromheizung mutieren. Er entschied sich für eine Sole/Wasser-Wärmepumpe mit 3 Tiefenbohrungen auf geplante 100m Tiefe.

> lesen Sie weiter auf S. 8

Günther Achleitner stammt aus Oberösterreich. Er ist in einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen und war es von klein auf gewohnt selbst anzupacken. Auf diese Zeit geht wohl auch seine Naturverbundenheit zurück.



Das Studium der Völkerkunde und Soziologie führte ihn nach Wien. Afrika faszinierte ihn und er engagierte sich in 3. Weltprogrammen, insbesondere bei Fragen der Agrarmarkthilfe. Die ethnologische Sichtweise war ihm bald zu abstrakt und er begann zusätzlich das Studium der Agrarökonomie, bereiste Lateinamerika und arbeitete wissenschaftlich über das Agrargenossenschaftswesen in Peru.

Nach einigen erfolgreichen Managerjahren in der Privatwirtschaft wagte er 2000 den Schritt in die Selbstständigkeit als Unternehmensberater.

> Fortsetzung von S. 8

Die Wärmepumpe selbst ist klein und kompakt, wartungsarm und sauber. Auch wenn sich die Anlage – abhängig von der weiteren Entwicklung der Energiepreise – erst in 30–40 Jahren rechnen wird, sieht er darin eine vorsorgende Investition in die Zukunft.

Geplant ist noch eine kleine solarthermische Anlage auf einem südseitigen Vordach zur sommerlichen

Abdeckung der Warmwasserversorgung. Ein eigener Anschluss für Elektromobilität im Eingangsbereich und ein riesiger Regenwassertank im Garten bestehen bereits. Und mit einem zusätzlichen Schwedenofen im Büro könnte man jede Energiekrise autark überstehen.

Die Realisierung des gesamten Projekts war nur durch die Neugier sowie das Engagement und den persönlichen Arbeitseinsatz des Bauherren

möglich. Das in dieser Zeit erworbene Wissen und Können will er jetzt in einer im Juni 2011 gemeinsam mit seiner Photovoltaikfirma und seinem Haustechniker gegründeten Firma – „Die Energieoptimierer“ – an andere weitervermitteln.

Interessierte Haussanierer- und EnergieoptimiererInnen können gerne über das Umweltamt mit Mag. DI Achleitner Kontakt aufnehmen.



Die beiden Photovoltaikanlagen wurden Ende 2009 in Angriff genommen und sind mittlerweile seit eineinhalb Jahren in Betrieb.

Sie wurden förderungsoptimiert ausgelegt: eine Anlage mit 4 kWp, gefördert von Bund, Land und Gemeinde und einer Amortisationszeit von ca. 10 Jahren sowie eine Anlage mit 8 kWp über OeMAG-Förderung, die Achleitner zum Selbstversorger und Stromproduzenten macht.

Fließgewässer natürlich erhalten und entwickeln

Mödlingbach: Zurück zur Natur

Nach den Flutkatastrophen der Jahre 2002 und 2005 hat der Hochwasserschutz in Österreich angesichts der Opfer und der großen volkswirtschaftlichen Schäden wiederum enorm an Bedeutung gewonnen und großes öffentliches Interesse geweckt.

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie und deren Implementierung in das österreichische Wasserrecht wurden mit der Forderung nach Minimierung der Auswirkungen von Überflutungen bei gleichzeitiger Sicherstellung eines entsprechenden Hochwasserschutzes einerseits und der Forderung nach Gewährleistung eines guten ökologischen Zustandes bzw. eines guten ökologischen Potenzials andererseits neue rechtliche und fachliche Herausforderungen an die Schutzwasserwirtschaft herangetragen. Die Mödlingbachrenatu-

rierung ist nun ein Beispiel für die praxisnahe und anwendungsorientierte Umsetzung dieser Grundsätze, wo die Wiederherstellung eines der ursprünglichen Gewässerlandschaft entsprechenden Strukturangebotes erfolgt. Nicht nur die hydraulischen, hydromorphologischen und biotischen Zusammenhänge werden berücksichtigt, sondern auch der notwendige Hochwasserschutz bedacht. In der nächsten Rückbauphase ab Ende 2011 wird in Wr. Neudorf an der Gemeindegrenze zu Mödling die Gubin-Wehranlage abgerissen und durch eine ökologisch sinnvolle Pendelrampe ersetzt. Die alte Sperre stellt derzeit noch immer ein wesentliches Migrationshindernis für bachaufwärts wandernden Fische dar. Die gleichzeitig geplante Sohlabsenkung erhöht den Hochwasserschutz an der Bachpromenade.

Der folgende Abschnitt zwischen Gemeindegrenze und Bahnhofsbrücke ist gekennzeichnet von einem einheitlich, wenig strukturierten, geradlinigen Trapezprofil. Dem soll mit Aufweitungen und einer mäandrierförmigen Linienführung sowie durch die Schaffung heterogenen Tiefenverhältnissen und differenter Geschwindigkeiten durch die Verwendung verschiedener Substrate und Oberflächenrauigkeiten entgegen gewirkt werden.

Um die Hochwassersicherheit weiter zu erhöhen, ist in Zusammenarbeit aller Gemeinden am Mödlingbach daran gedacht, im Einzugsgebiet dieses Wildbaches (Sittendorf, Gaaden) ein ausreichend großes Geschiebe- und Wasserrückhaltebecken zu bauen und somit heftige, überraschende Einzelereignisse in ihren Auswirkungen abzuf puffern.

Alternativenergie - Förderungen im Überblick

BUNDESFÖRDERUNGEN:

Mit dem im Juli im Nationalrat beschlossenen Ökostromgesetz 2012 wird nach fünf Jahren Stillstand im Förderungsszenario ein starker Aufschwung für die heimische Ökostrom-Branche erwartet. Aufgrund unzureichender finanzieller Mittel haben sich in den vergangenen Jahren lange Projekt-Wartelisten angestaut. Aktuell warten rund 4.500 Photovoltaikprojekte und 200 Windräder auf eine Förderzusage. Mit dem neuen Gesetz wird in Österreich in den nächsten Jahren im Bereich der erneuerbaren Energien ein Projektvolumen von mehr als 1,2 Mrd. Euro realisiert. Geld, von dem vor allem Klein- und Mittelbetriebe profitieren werden. Die jährlichen Mittel werden zumindest von 21 Mio. Euro auf 50 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Informationen: www.klimafonds.gv.at,

www.oem-ag.at, aktuellen Eispeisetarife siehe Ökostromverordnung 2011, BGB. II Nr. 25/2011.

LANDESFÖRDERUNGEN:

Das Land NÖ fördert den Neubau und die Eigenheimsanierung gemäß den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2011. Es gibt nur noch Förderungsdarlehen und keine Direktförderungen mehr. Genauso werden keine Einzelmaßnahmen mehr gefördert, sondern nur noch „Sanierungspakete“ mit Einsparungspotentialen, die durch die Vorlage eines Energieausweises belegt werden müssen. Die jährlichen Zuschüsse betragen 3 % des förderbaren Darlehens auf die Dauer von 10 Jahren.

An Hand eines Punktesystems werden die förderbaren Sanierungskosten ermittelt, wobei bis zu 100 % der eingereichten Kosten förderbar

sein können. Informationen: Amt der NÖ Landesregierung/Wohnungsförderung (www.noel.gv.at). Nützen Sie den Rat der NÖ Energieberatung: www.energieberatung-noe.at

MÖDLING - DIREKTFÖRDERUNG VON UMWELTMASSNAHMEN:

Die neuen Führungsrichtlinien der Stadtgemeinde Mödling bestimmen, dass diesbezügliche Ansuchen VOR in Angriffnahme der Bauarbeiten zu stellen sind. Je nach dem zur Verfügung stehenden Budget werden vorläufige Förderungszusagen ausgesprochen und das Geld dafür gebunden. Der Antragsteller hat dann ein Jahr Zeit, seine Maßnahmen zu realisieren und die notwendigen Unterlagen vorzulegen. Sind alle Auflagen erfüllt, erfolgt die Auszahlung schnell und unbürokratisch. Siehe dazu die Tabelle unten.

STADTGEMEINDE MÖDLING	geförderter Anteil der Investitionskosten	maximaler Zuschuss in Euro	zusätzliche Wohneinheiten	Auflagen
Dämmung der obersten Geschossdecke	EUR 3,50/m ²	200,00	--	Baugenehmigung muss mindestens 20 Jahre alt sein, U-Wert von 0,2 W/m ² K
Solaranlage für Warmwasserbereitung	25 %	700,00	EUR 100,00/WE	Mindestkollektorfläche 4m ² ,
Speichervolumen 300 Liter				
Solaranlage für Warmwasser und Zusatzheizung	25 %	1.000,00	EUR 100,00/WE	Mindestkollektorfläche 15m ² , bei Vakuumkollektoren 12 m ²
Photovoltaikanlagen	€ 400,00/kWp	1.200,00	--	Nur Anlagenförderung, keine Einspeiseförderung
Wärmepumpen ohne „grünen Strom“	25 %	250,00	EUR 50,00/WE	JAZ größer/gleich 4
Wärmepumpen mit „grünem Strom“	25 %	500,00	EUR 100,00/WE	„grüner Strom“ laut Österr. Umweltzeichen Nr. 46
Anschluss an das Fernwärmenetz	25 %	500,00	EUR 70,00/WE	--
Hackschnitzel- oder Pelletsheizung	25 %	750,00	EUR 100,00/WE	Alte Anlage muss mindestens 10 Jahre alt sein
Stückholzkessel	25 %	750,00	EUR 100,00/WE	Alte Anlage muss mindestens 10 Jahre alt sein

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Mödling-Homepage: www.moedling.at > Umwelt & Verkehr > Energie oder im Umweltamt: 02236/400 DW 512, umwelt@moedling.at

Mit Leihrädern in ganz Niederösterreich unterwegs

Nextbike - Ein Erfolgsmodell

LEIHRADL-Nextbike ist das neue Radverleihsystem, mit dem Sie flexibel und umweltfreundlich die schönsten Gegenden Niederösterreichs erradeln können. Nextbikes sind Räder, die Sie bei Bedarf ausleihen und an jedem beliebigen - auch: anderen - Standort zurückgeben können. Dadurch steht Ihnen ein Fahrrad für kurze Strecken oder speziell auch dann zur Verfügung, wenn Sie eine Strecke mit dem Rad, die andere aber mit einem anderen Verkehrsmittel zurücklegen möchten oder müssen.

Voraussetzung für die Nutzung eines solchen Rades ist die - kostenlose - Registrierung. Die Kosten für die Verwendung eines Nextbikes sind gering: die erste halbe Stunde ist gratis (gilt nur im Bezirk Mödling), der Rest auf eine Stunde kostet einen Euro, und ein ganzer Tag kostet fünf Euro.

Die Räder haben einen Dreigang, Beleuchtung und Luftreifen. Und sie stehen sieben Tage die Woche jeweils 24 Stunden zur Verfügung. Wenn Sie registriert sind und ein Nextbike nutzen wollen, rufen Sie von einer Verleihstelle aus einfach über Ihr Handy die Service-Nummer 02742/229901 an, geben die Nummer des Rades an, das Sie ausleihen wollen und bekommen die Nummer des entsprechenden Zahlenschlosses mitgeteilt. Am Ziel angekommen, stellen Sie das Nextbike zu einer Verleihstation und rufen kurz die Service-Nummer an. Dann verschließen Sie das Rad. Um alles andere

(z.B. das Service) kümmert sich die Organisation von LEIHRADL-Nextbike.

Übrigens: Nextbike ist ein Fahrradverleihsystem, das neben Österreich auch international erfolgreich ist. Wenn Sie bei Nextbike in Niederösterreich registriert sind, können Sie ein Rad auch in großen Städten in Deutschland, der Schweiz, Polen oder sogar Neuseeland (!) ausleihen.

Im Jänner 2011 wurde das System Nextbike in Niederösterreich wesentlich ausgeweitet: so sind heute fast alle touristisch interessanten Gebiete mit Nextbikes zu befahren und Sie finden Nextbikes mittlerweile an 50 Bahnhöfen im ganzen Bundesland. Mödling hat acht Verleihstationen, darunter auch den „Spitzenreiter“ des Bezirkes: vom Bahnhof wurden zwischen April und Ende Juni dieses Jahres 156 Mal Nextbikes ausgeborgt.



An der Südseite des Rathauses befindet sich einer der acht Nextbike-Standorte von Mödling.

Grafik & Druck
Frühaut
www.drucktechnik.at

TOPQUALITÄT - gedruckt im
absuten Einklang mit der
NATUR

2512 Oeynhausen - Gewerbestraße 12 - Tel.: 02252 / 56 366 - www.drucktechnik.at

„Grüner Strom“ mit dem österreichischen Umweltzeichen

Ökostrom ohne Tricks

Die Liberalisierung des Strommarktes führte zu einer Differenzierung des Angebots und zu einem Auftreten neuer Anbieter. Es ist nun möglich, dass sich Endverbraucher für Stromhändler entscheiden, die eine ökologische Stromversorgung anbieten.

Mit der Richtlinie UZ46 „Grüner Strom“ des Lebensministeriums werden Anforderungen an Grünen Strom gestellt, die klare Bestimmungen und transparente Kriterien aufweisen und dem Konsumenten so eine Orientierung ermöglichen: der Kunde kann mit einem Blick jenes Stromprodukt erkennen, das garantiert frei von nuklearen und fossilen Energieträgern ist.

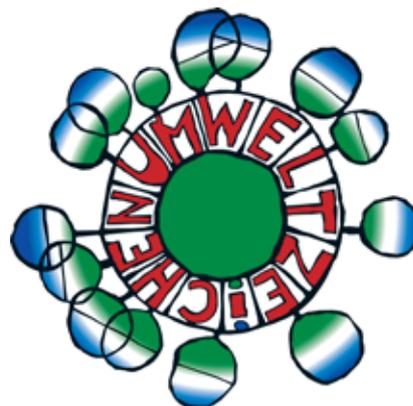
Nur Ökostromhändler können Strom mit dem Umweltzeichen anbieten, so wird eine klare Abgrenzung für Strom aus erneuerbaren Energieträgern erreicht und eine Vermischung des Angebots mit nicht erneuerbaren Quellen verhindert.

Grüner Strom beinhaltet zumindest ein Prozent Strom aus Photovoltaik und kann aus Biomasse, Erdwärme, Sonne, Wind oder Wasserkraft, stammen. Damit Grüner Strom auch wirtschaftlich interessant angeboten werden kann, darf der Anteil an eingesetzter Wasserkraft bis zu 79% betragen. Um den nachhaltigen Aspekt der Versorgung abzurunden muss der Händler auch Informationen bzw. die Möglichkeit der Beratung anbieten, um alle Einsparpotenziale beim Stromkonsum aufzuzeigen.

Durch die geforderte Transparenz beim Stromhandel kann dem Konsumenten garantiert werden, dass er durch seinen Bezug von „Grünem Strom“ den europaweiten Strompool aus fossilen und atomaren Quellen reduziert und einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung und dem damit einhergehenden Klimaschutz leistet.

Zur Zeit bieten in Österreich drei Firmen „Grünem Strom“ nach der Richtlinie des Lebensministeriums: Ökostrom (www.oekostrom.at), AAE Naturstrom (www.aae.at) und die Naturkraft (www.naturkraft.at).

Weitere Informationen zum „Grünem Strom“ finden Sie unter www.umweltzeichen.at.



Das österreichische Umweltzeichen.

Radfahren gegen die Einbahn

Voraussichtlich noch im September werden die Vorarbeiten abgeschlossen sein. Dann dürfen RadfahrerInnen drei weitere Straßen in Mödling gegen die Einbahnrichtung befahren: die Schürff-, die Pfandlbrunn- und die Goethegasse. Dadurch werden die Wege für den Radverkehr kürzer. Klar: Aufpassen ist unerlässlich! Die Haydngasse ist grundsätzlich auch schon beschlossen, wird jedoch erst wirklich frei gegeben, wenn die Einbahnregelungen in der Umgebung des Krankenhauses im Zusammenhang mit dem Baustellenverkehr klar ist. Also bitte hier noch ein bißchen warten.

17. September: RADL-Rekordtag - Autofreier Tag

Am Samstag, 17. September findet nun schon zum zwölften Mal der Autofreie Tag im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche statt. In der an diesem Tag den Fußgänger- und RadfahrerInnen vorbehaltenen Hauptstraße warten viele Attraktionen auf Sie! (Das Programm finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe der Stadtnachrichten).

Neben viel Unterhaltung bietet das Verkehrsreferat einen Infostand, auf dem Sie sich über die Projekte informieren können, die aktuell von der Stadtgemeinde verfolgt werden. Kommen und informieren Sie sich.

Auf diesem Infostand können Sie auch ein besonderes Angebot von Lebensministerium, Klimabündnis und dem VCÖ in Anspruch nehmen: Im Rahmen der Mobilitätswochenaktion erhalten FußgängerInnen, RadfahrerInnen, SkaterInnen, Bus- und BahnbenützerInnen eine Gratisversicherung auf ihren privaten Wegen für Rechtsschutz, Unfall und Haftpflicht für die Dauer eines Jahres.

Dieses VCÖ-Versicherungspaket sorgt für mehr Chancengleichheit auf der Straße. Im Falle eines Konflikts oder Unfalls mit AutofahrerInnen ziehen FußgängerInnen oder RadlerInnen oft den kürzeren, weil die AutofahrerInnen versichert sind und von ihrer Versicherung und Rechtsschutz Unterstützung bekommen. Nun werden auch Nicht-Motorisierte bei der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützt. Die Versicherung kostet normalerweise 60 Euro pro Jahr.

Die Gratisaktion gilt nur für BürgerInnen von österreichischen Gemeinden, die an der Europäischen Mobilitätswoche 2011 teilnehmen. Versichert ist die ganze Familie (LebensgefährteIn sowie minderjährige Kinder im selben Haushalt). Die Versicherung endet automatisch am 31.12.2012.

RadfahrerInnen beleben die lokale Wirtschaft

Einkaufen mit dem Rad! Ja, bitte!

Einkaufen mit dem Rad! Ja, bitte! Immer mehr BürgerInnen lassen ihr Auto stehen und gehen in Mödling zu Fuß oder fahren mit dem Rad. Sie fördern damit gleichzeitig ihre Gesundheit und die Umwelt. Das ist aber ohnehin längst bekannt.

Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel, insbesondere für kurze Strecken. Jede 2. Autofahrt in Österreich ist kürzer als 5 km, jede 4. Autofahrt kürzer als 2 km und jede 7. Autofahrt ist kürzer als 1 km! Das sind Entfernungen wie geschaffen zum Radfahren. Und im städtischen Bereich sind Sie mit Ihrem Rad! auf Strecken unter 5 km im Schnitt schneller als mit dem Auto.

Das betrifft vor allem Fahrten im Alltag: Fahrten zum Einkaufen, in die Schule und zur Arbeitsstelle. Eine Studie in der Steiermark im Jahr 2009 (publiziert von der Landesregierung gemeinsam mit der

Wirtschaftskammer Stmk.) ergab im Großraum Graz, dass nur für 6% der Einkäufe ein Auto unbedingt erforderlich war, 70% der Einkäufe lassen sich sehr einfach mit dem Rad transportieren. Und weiter: AutofahrerInnen geben zwar pro Einkauf mehr Geld aus, Fußgänger- und RadfahrerInnen kommen jedoch öfter ins Geschäft – ihre Gesamteinkaufssumme bei Geschäften im Ort (nicht in den Einkaufszentren) ist höher.

Impulse für die Wirtschaft

RadfahrerInnen fördern die lokale Wirtschaft. Und das gleich auf mehrere Arten:

1. RadfahrerInnen bleiben zum Einkaufen im Ort. Mit dem Rad zum Einkaufszentrum (weiter-)fahren wäre sehr unvernünftig.

2. RadfahrerInnen können meistens fast bis zum Geschäft fahren. Parkplatzsuche mit dem Fahrrad? Ein Fremdwort!

Übrigens brauchen Fahrräder nur einen Bruchteil des Platzes, den Autos in Anspruch nehmen: auf einem Auto-Parkplatz haben bis zu 9 Räder Platz.

3. Mehr Räder in den Einkaufsstraßen bedeuten weniger Lärm und weniger Abgase und damit auch eine angenehmere Einkaufssituation für FußgängerInnen. Oft hört man aber: „nur mit dem Auto kann man größere Einkäufe machen“. Das stimmt nur für die berühmte Bier-/Mineralwasserkiste.

(Fast) alles Andere können Sie bequem mit dem Rad transportieren. Ihr



Bild oben: Herr Chladek verstaut sein Notebook gerade in einer Fahrrad-Notebooktasche.

Bild unten: Robert Schreitl zeigt einen ganz einfachen Korb, der auf dem Gepäckträger angebracht wird.



Michael Friedrich demonstriert einen Fahrrad-„Kofferraum“, der an der Sattelstütze montiert wird und sehr einfach abgenommen werden kann.



Mödlinger Radhändler hat viele Körbe und Taschen, mit denen Sie Ihre Einkäufe – oder auch die Arbeitstasche – bequem mitnehmen können. Überzeugen Sie sich selbst!

INTERNATIONALES JAHR DES WALDES

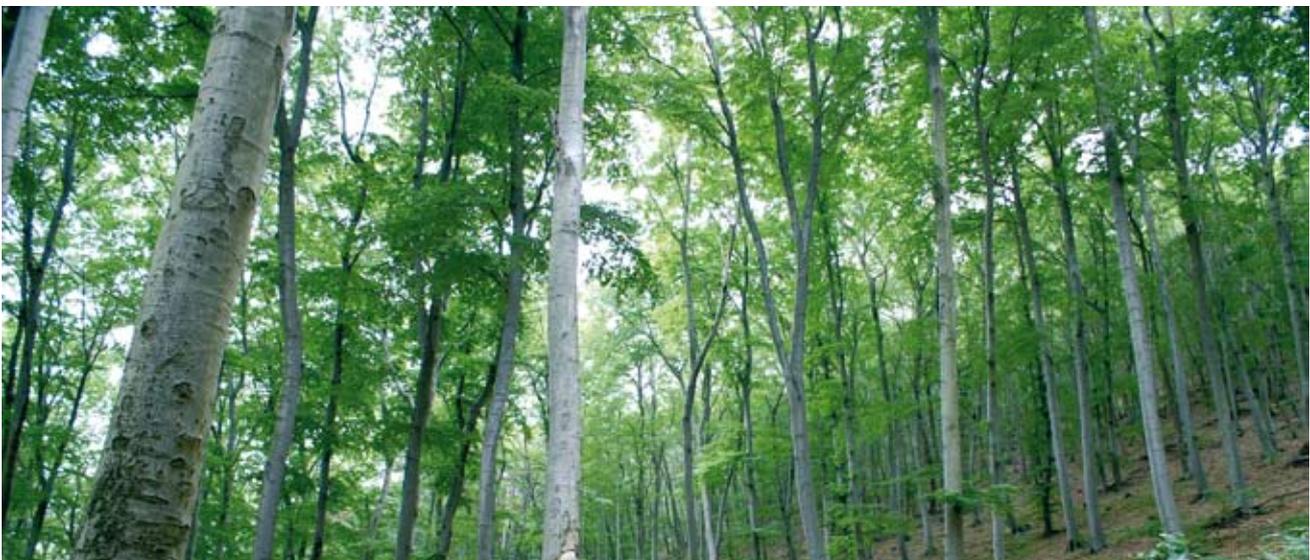
Die Generalversammlung der UNO hat in einer Resolution das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt. Alle 192 UN-Mitgliedsstaaten haben sich dabei unter anderem den Stopp der Entwaldung, den flächenhaften Ausbau von Schutzgebieten und die Mobilisierung finanzieller Mittel für die nachhaltige Waldbewirtschaftung zum Ziel gesetzt. Darüber hinaus möchte die UNO mit dem Internationalen Jahr die öffentliche Aufmerksamkeit für den Wald erhöhen.

MÖDLINGS GEMEINDEGEBIET IST ZU 40 PROZENT MIT WALD BEDECKT.

40 Prozent des Landes Niederösterreich und 40 Prozent der Fläche Mödlings bestehen aus Wäldern. Die Waldflächen haben dabei unterschiedlichste Funktionen zu erfüllen. In erster Linie sind sie Lebensraum für Bäume, Tiere und Pflanzen und in zweiter Linie wichtiger Freizeit- und Erholungsraum für die Menschen sowie bedeutender Wirtschaftsfaktor. Was den Einsatz von Biomasse betrifft, liegt Österreich an vierter Stelle europaweit. Der Wald spielt eine große Rolle bei der Erreichung unserer Klimaziele.

DAS MÖDLINGER WALDÖKO-Projekt SOLL DIE FUNKTIONEN DES WALDES MITEINANDER VERBINDEN UND DIE ARTENVIELFALT BEWAHREN.

In der Stadt Mödling wird im Internationalen Jahr des Waldes das universitär betreute Waldöko-Projekt entwickelt. Dabei sollen die unterschiedlichen Funktionen des Mödliner Stadtwaldes aufgezeigt sowie Maßnahmen zum Schutz der ökologischen Besonderheiten und des Artenreichtum entwickelt werden. Mehr dazu ist auf den folgenden Seiten zu lesen!



JAHR DES WALDES IN MÖDLING - EINLADUNG zur INFORMATIONSVERANSTALTUNG

**am Mittwoch, dem 12. Oktober 2011, um 18.30 Uhr
in der Sala Terrena des Stadtamtes Mödling, Pfarrgasse 9**

- Eröffnung und Einleitung zum Thema „Stadtwald Mödling“ durch StR DI Dr. Leopold Lindebner
- Vorführung des neuen Films von Erich Moritz
- Präsentation von Univ.Prof. Dr. Eduard Hochbichler, BOKU Wien zum Thema „Waldökoprojekt Mödling – Ergebnisse und Ausblick“
- Diskussion bei einem bodenständigen Buffet
- Ergänzt wird diese Veranstaltung durch eine „Schwammerlwanderung“ des Schöffelvereins und einer Exkursion in den Stadtforst mit Prof. Hochbichler, Ende Oktober (die genauen Termine werden noch bekanntgegeben).

Waldöko-Projekt: Ökologische Nischen mit Totholz

Lebensraum für den bedrohten Hirschkäfer

Der Hirschkäfer zählt zu unseren größten und auffälligsten Käfern. Er steht europaweit auf der Roten Liste der bedrohten Arten, da immer weniger Lebensräume für die Tiere vorhanden sind.

Der Hirschkäfer bevorzugt alte Eichenwälder und benötigt zur Fortpflanzung Totholz starker Dimension. Solche Voraussetzungen findet der Hirschkäfer in einem mehrere Hektar umfassenden Traubeneichenwald des Stadtwaldes, dem Brenntenmais, wo der Anteil von stehendem und liegendem Totholz speziell zur Förderung des Hirschkäfers im Rahmen des Waldökoprojektes erhöht und erhalten wird.

Da der Entwicklungszyklus bis zum fertigen Käfer durchschnittlich sechs Jahre in Anspruch nimmt, wäre eine herkömmliche Waldbewirtschaftung, wo üblicherweise sämtliches verwertbares Holz entnommen wird, voraussichtlich das Ende für das Hirschkäferhabitat im Brenntenmais. Um die Bestände der Eichen zu verjüngen, werden die Altbestände maßvoll ausgelichtet. So kann wiederum eine Eichengeneration heranwachsen, die dem Hirschkäfer künftig Heimat geben kann.

Von den waldökologischen Maßnahmen profitiert auch eine Unzahl anderer Pflanzen und Tiere wie Moose, Pilze, Ameisen, Bockkäfer, Prachtkäfer, Holzwespen, Vögel.



Forst-Stadtrat Dr. Leopold Lindebner (4.v.r.), Univ. Prof. Dr. Eduard Hochbichler (3.v.l.), die Mitglieder des Waldbeirates sowie die Mitarbeiter der Stadtgemeinde Mödling haben im Brenntenmais ideale Lebensbedingungen für den vom Aussterben bedrohten Hirschkäfer geschaffen.

DER HIRSCHKÄFER ist der größte europäische Käfer. Die männlichen Käfer werden bis 80 Millimeter lang, die Weibchen bleiben mit maximal 40 Millimetern Länge deutlich kleiner. Besonders auffällig an den Männchen sind die Oberkiefer, die an ein „Geweih“ erinnern. Diese sogenannten Mandibeln können bei besonders großen Exemplaren fast die halbe Körperlänge ausmachen. Als ausgewachsene Käfer leben die Tiere maximal einen Monat lang. Sie können fliegen und schwärmen besonders in der Dämmerung. Die Männchen können ihr Geweih nicht zur Nahrungsaufnahme beziehungsweise zum Beißen und Kauen verwenden, sie saugen und lecken lediglich Pflanzensäfte. Die Weibchen helfen ihnen meist dabei, indem sie Wunden an der Rinde von Eichen vergrößern.

Treffen zwei Männchen aufeinander, versuchen sie den Gegner mit Hilfe ihrer Mandibeln auf den Rücken zu werfen oder vom Ast zu hebeln. Nur der Gewinner eines solchen Kommentkampfes hat die Möglichkeit, sich mit dem Weibchen zu paaren. Nach der Paarung legt das Weibchen etwa 20 Eier bis zu 75 Zentimeter tief in den Boden an die Wurzeln von toten oder kranken Bäumen. Die Larven brauchen durch Pilzbefall zermürbtes Totholz, insbesondere von Eichen. Selten werden auch andere Laubbäume ausgewählt. Die cremefarbenen Larven benötigen je nach Qualität des Holzes meist drei bis fünf Jahre für ihre Entwicklung und werden bis zur letzten Häutung oft über elf Zentimeter lang. Sie verpuppen sich in einer faustgroßen Kammer, etwa 20 Zentimeter tief im Erdboden.

Der Hirschkäfer ist leicht an seinem typischen „Geweih“ erkennbar.

Foto: Österreichische Bundesforste (ÖBF)



ZIELE & MASSNAHMEN DES MÖDLINGER WALDÖKO-PROJEKTES

Ökologische Maßnahmen & Ziele

Die Naturnähe und Artenvielfalt der Waldbestände des Stadtwaldes hat oberste Priorität. Die Waldgesellschaften werden in Richtung der potentiell natürlichen Waldgesellschaft und durch die natürliche Verjüngung der Altbestände entwickelt. Zwei kleine Waldteile werden als Waldökozellen völlig sich selbst überlassen. Totholz wird zur Förderung der auf Totholz angewiesenen Pflanzen und Tiere gezielt im Forst belassen.

Freizeit & Erholung

Zur Bedarfserhebung der Freizeit- und Erholungsnutzung im Stadtwald wurden Waldbesucher interviewt. Ein großes Angebot an Infrastrukturen wie Geh- und Wanderwege, Laufstrecken, Bikestrecken, Rastplätze, Kletterbereiche, Beschilderungen wird für die Erholungssuchenden bereit gestellt. Mögliche Nutzungskonflikte sollen vermieden werden. Dabei wird auch auf die historische Entwicklung des Stadtwaldes und deren Denkmäler (Burg Mödling, Husarentempel etc.) Rücksicht genommen.

Waldbewirtschaftung

Die Waldbewirtschaftung erfolgt im Rahmen der waldö-

kologischen Aspekte. Bei der konventionellen Holzentnahme im Zuge von Waldpflegemaßnahmen wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Balance des Nährstoffhaushaltes gelegt. Daher wird Nadel-/Blatt-, Reisig- und Astmaterial im Wald belassen. Geerntetes Holz wird einerseits als Waldhackgut im EVN-Fernheizwerk Mödling bei der umweltschonenden Wärme- und Stromerzeugung verwertet, andererseits an private Haushalte in Mödling als Brennholz verkauft.

Waldbeirat

Zur Entwicklung des Mödliner Stadtwaldes hat sich eine Gruppe engagierter MödlinerInnen mit profundem Sachverstand zusammengefunden, sodass alle im Stadtwald geplanten und durchgeführten Maßnahmen von den GemeindebürgerInnen mitgestaltet werden.

Regionale, nationale und internationale Bedeutung

Das Waldökoprojekt ist auch in eine im Aufbau befindliche EU-Forschungsplattform zu Urban Forestry eingebunden, wo die Bedeutung und Behandlung von stadtnahen Wäldern bearbeitet wird. Das Waldökoprojekt Mödling ist mittlerweile auch beispielgebend für andere öffentliche Wälder in der Thermenregion.

Auch im Wald gelten Gesetze

Nicht nur im städtischen Gebiet regeln Gesetze unser Zusammenleben, auch unsere Naturräume und ihre Wildtiere sind durch ein Regelwerk geschützt.

Um die Schutzorgane, die im Auftrag der Stadt Mödling im Stadtwald und am Eichkogel im Einsatz sind, besser erkennbar zu machen, wurden nun eigene Jacken mit entsprechender Aufschrift angeschafft. Die Jagdschutzorgane tragen an der linken Brusttasche das Dienstabzeichen der Bezirkshauptmannschaft Mödling.

Auch wenn Schutzorganen das Recht haben, Personen zur Identitätsfeststellung anzuhalten und Jagdschutzorgane sogar Festnahmen durchführen können, werden die Schutzorgane vorwiegend informieren.

Aus der Praxis zeigt sich, dass vor allem Hundebesitzer häufig Anlass zum Einschreiten geben. Es sei dazu bemerkt, dass nach dem NÖ Jagdgesetz 1974 Hunde, welche sich dem Zugriff des Hundehalters entzogen haben, revieren oder aktiv Wild hetzen, zu töten sind. „Die meisten Waldbesucher halten sich an die gängigen Vorschriften, einige glauben jedoch über den Gesetzen zu stehen“, können die Schutzorgane auch von unangenehmen Begegnungen mit uneinsichtigen WaldnutzerInnen berichten. Weitere Überwachungstätigkeiten sind beispielsweise beim Feuerentzünden, Befahren von Forststraßen, Sammeln von Pilzen und Beeren oder beim

Pflücken geschützter Pflanzen gefragt. „Die Schutzorgane, genauso wie jene der Berg- und Naturwacht, erfüllen einen wichtigen öffentlichen Auftrag. Daher appelliere ich an alle Waldbesucher, ihren Aufforderungen auch nachzukommen“, so der zuständige Stadtrat Dr. Leopold Lindebner.



Gerhard Mittermüller (Jagdschutz- und Forstschutzorgan), Norbert Rauch und Dr. Ulla Freilinger (Umweltschutzorgane), STR Dr. Leopold Lindebner und Günther Weinkopf (Jagdschutzorgan) sehen im Wald nach dem Rechten.

Waldöko-Projekt: Feuchtzone Prießnitztal

Temporäre Wasserfläche angelegt

Das Prießnitztal ist ein feuchter Graben, in dem es bereits in früheren Tagen einige Tümpel gegeben hatte. Nach dem Bau eines Biotops im Jahre 1990 konnte nun eine weitere bedeutende ökologische Initiative mit der Anlage einer temporären Wasserfläche verwirklicht werden.

Die Wasserfläche ist eine flache Sutte, befindet sich in Nachbarschaft zum bereits bestehenden Biotop und wurde mit einer Lehmschicht nach unten isoliert. Um die Oberflä-

chenwässer, die bei Regen das Prießnitztal abwärts fließen, in die Sutte zu leiten, mussten eigene einfach gestaltete Gerinne als Zuflüsse angelegt werden.

„Die Anlage dieses Wasserbereiches ist eigentlich eine Landschaftsreparatur, weil ehemalige Tümpel wieder hergestellt werden“, erklärten Mag. Gudrun Foelsche und DI Bernd Skyva vom Mödlinger Schöffelverein. „Temporäre Wasserflächen, die sich je nach Wetterlage mit Wasser füllen aber auch austrocknen können

und sollen, sind wichtige Lebensräume für Kröten, Molche und Springfrösche und beleben unsere ökologische Vielfalt. Außerdem dient das kleine Becken als Tränke für unsere Wildtiere“, freute sich auch Stadtrat Dr. Leopold Lindebner anlässlich eines Lokalausgangs im Mai. Ein herzliches Dankeschön für die Fördergelder ging an das Land Niederösterreich sowie an die Mödlinger Stadtgärtnerei unter Gärtnereimeister Norbert Rauch für die tatkräftige Unterstützung.



Seit 1990 besteht das Biotop im Prießnitztal.

BITTE NEHMEN SIE RÜCKSICHT!

Direkt unterhalb der temporären Wasserfläche besteht seit 1990 ein Krötenbiotop.

Leider werden im Biotop immer wieder Goldfische ausgesetzt, die sich schnell vermehren und für die Wasserqualität und den Laich von Fröschen, Kröten und Molchen schädlich sind. Wildenten verleiten Spaziergänger immer wieder, Reste des Proviantes als Futter ins Wasser zu werfen, wodurch auch die Wasserqualität leidet. Bitte halten Sie auch ihre Hunde von Biotop fern, da badende Vierbeiner viel Schaden anrichten!



Im Bild links: Über einen einfachen Graben gelangen die Oberflächenwässer in die temporäre Wasserfläche: Bernd Skyva, Ulla Freilinger, Gudrun Foelsche, Leopold Lindebner bei den Biotoplanlagen im Prießnitztal.

Das Gebiet des Mödlinger Stadtförstes umfasst rund 350 ha und reicht von den bizarren Felsformen der Klausen über Frauenstein und Jennyberg bis zum Matherhörndl, Husarentempel und ins Prießnitztal. Der gesamte Stadtwald befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald, im Naturpark Föhrenberge, im Biosphärenpark Wienerwald sowie im Natura 2000-Schutzgebiet „Wienerwald-Thermenregion“.

Im Anningerforst treffen drei Vegetationszonen aufeinander, was eine beeindruckende Artenvielfalt zur Folge hat. Die Bandbreite der Gesellschaften reicht von Trockenhang-Kalkbuchenwäldern über pannonische Eichen-Hainbuchenwälder bis hin zu submediterranen Kiefernwäldern auf Dolomitstandorten, Felssteppen und verschiedenen Trockenrasengesellschaften. Prägendes Element dieser Landschaft ist die Schwarzföhre, die hier ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet hat.

Der Mödlinger Stadtwald und seine Geschichte

Die Wiesen und Wälder rund um Mödling haben nicht nur eine weitreichende ökologische Bedeutung sondern auch eine bedeutende historische Dimension. Denn das heutige Erscheinungsbild unseres Stadtwaldes ist das Resultat planvoller Eingriffe und einer wechsellvollen Geschichte.

Heute sehen die MödlingerInnen den Stadtwald im Gemeindegebiet der Stadt Mödling selbstverständlich als Ihnen gehörige Erholungs- und Rückzugsflächen an. Ein Blick auf die jüngere Geschichte der Nutzung und Widmung des Gebietes bringt aber doch so manch interessantes und in Vergessenheit geratenes Faktum zutage:

Der Begriff des „Stadtwaldes“ ist aus historischer Sicht neu und wird erst seit einigen Jahren in der Öffentlichkeit verwendet. Denn einerseits bedarf es für einen Stadtwald einer Stadt und andererseits eines Waldes, der dieser Stadt zugerechnet wird. Mödling war bis zur Stadterhebung

im Jahre 1875 unter Bürgermeister Joseph Schöffel ein Markt, bis zum Jahr 1875 hätte man also allenfalls von einem Gemeindewald sprechen können. Allerdings befand sich der Großteil des Waldes auf Mödlinger Gebiet bis Mitte des 20. Jahrhunderts im Eigentum des Hauses Liechtenstein. Richtigerweise muss man also bis dahin vom Wald der Domäne Liechtenstein sprechen.

Der Erwerb des Waldes durch die Stadt Mödling erfolgte glücklich und in mehreren Phasen:

Das Gebiet um den heutigen Mödlinger „Kobenzl“, also des Bereiches oberhalb der St.Othmar-Kirche, wurde anlässlich des 60-jährigen

Thronjubiläums von Kaiser Franz Joseph im Jahr 1908 in den „Kaiser Jubiläumspark“ mit parkähnlicher Gestaltung und bequemen Spazierwegen umgestaltet. 1909 wurden der Park und die Stiegenanlage der Stadt Mödling und seinen BürgerInnen von Fürsten Johann II. im Schenkungswege übertragen.

Eine Zäsur bedeutete das Jahr 1938, in dem Mödling den Status und die Selbständigkeit einer Stadt verlor und Teil des 24. Bezirkes von „Groß-Wien“ wurde.

Im Jahre 1942 kauft die Stadt Wien der Domäne Liechtenstein 280 Hektar Land um 900 Reichsmark pro Quadratmeter ab, zur Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels entsprechend den ehrgeizigen Plänen für die „Stadt des Führers“. Bei diesem Gebiet handelt es sich um den Kernbereich des heutigen Stadtwaldes.

1945 ging zwar das Dritte Reich unter, am Status des 24. Bezirkes und der Eingemeindung Mödlings in die Stadt Wien änderte sich aber nichts.

Auch mit der Abtrennung Mödlings von der Stadt Wien zum 1. September 1954 und dem Abzug der russischen Besatzung im Jahr 1955 änderte sich nichts an den Eigentumsverhältnissen des Waldes. Die Stadt Wien blieb Eigentümerin. Mödling war aber zumindest wieder eine selbständig handlungsfähige Stadt und konnte sich für Ihre Interessen >

Wechselnde Besitzverhältnisse

Die Wiesen und Wälder rund um Mödling befanden sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts weitgehend im Besitz des Hauses Liechtenstein. Zum 60-jährigen Thronjubiläum von Kaiser Franz Josef im Jahre 1908 schenkten die Liechtensteiner der Stadt das Gebiet um den Kobenzl.

1938 wurde Mödling als 24. Bezirk in „Groß Wien“ eingemeindet. 1942 erwarb Wien große Teile des Liechtensteinischen Waldbesitzes. Als Mödling nach dem Krieg und der Besatzung im Jahre 1955 wieder selbständige Stadt wurde, blieb Wien weiterhin die Eigentümerin der Landschaft rund um unsere Stadt.

Nach intensiven Verhandlungen gelang es der Stadt schließlich 1957 weite Teile des heutigen Mödlinger Stadtwaldes in ihren Besitz zu bringen. Dies gelang einerseits durch den Kauf der Meiereiwiese und andererseits durch einen Vertrag mit der Stadt Wien, der Mödling die kostenlose Übernahme der Wiener Waldbesitzungen zusicherte. Im Gegenzug musste sich Mödling verpflichten, die Waldgebiete zu Erholungszwecken stets zugänglich zu machen.



Nach dem Aquädukt öffnet sich das enge Klausental, das seine Gestalt maßgeblich Fürst Johann von Liechtenstein zu verdanken hat. Am Beginn des 19. Jahrhunderts schuf er hier durch Aufforstungen, künstliche Ruinen und die Anlage von Spazierwegen einen romantischen Landschaftsgarten.

> einsetzen. Es dauerte bis zum Jahr 1957, in dem Weitblickendes und Entscheidendes gelang: am 27. April 1957 konnte dem Haus Liechtenstein die Meiereiwiese samt zugehörigem Meiereigebäude im Flächenausmaß von 15 Hektar um 463.672 Schilling abgekauft werden. Am gleichen Tag wurde im Gemeinderat der Stadt Mödling die kostenlose Übernahme der der Gemeinde Wien gehörenden 280 Hektar Wald und Wiesen beschlossen. Die Stadt Mödling verpflichtete sich, das Gebiet nur forst-

und jagdwirtschaftlich zu nutzen und als Erholungsgebiet den Wienern zu erhalten, eine Verwendung für dauernde oder bloß befristete Bauzwecke und für Kleingärten zu unterlassen und der Stadt Wien für immerwährende Zeiten unentgeltlich eine diesbezüglich zu verbüchernde Dienstbarkeit einzuräumen. Der Vertrag über diese Liegenschaftstransaktion wurde im Oktober 1958 unterfertigt, sodass als Geburtsstunde für den „Wald der Stadt Mödling“ bzw. den Begriff „Stadt-

wald“ im Bereich von der Goldenen Stiege bis zur Burg Mödling und vom Husarentempel bis zum Schwarzen Turm dieser Zeitpunkt angenommen werden kann.

Ein Landschaftsgarten entsteht

Wir wissen heute, dass in den Baum- und Pflanzenbestand des Mödlinger Stadtwaldes im 20. Jahrhundert nicht mehr wesentlich eingegriffen, sondern im großen und ganzen nur mehr Pflegemaßnahmen gesetzt wurden. >

„Ich schied von dort tief beruhigt, versöhnt und beglückt“

Diesen Satz schrieb Richard Wagner 1861 anlässlich eines Spazierganges durch das Klausental in sein Tagebuch. Auch anderen Komponisten und Künstlern war die Landschaft rund um Mödling Quelle der Inspiration. Etwa 40 Jahre vor Richard Wagner verbrachte Ludwig van Beethoven einige Sommer in Mödling. „Göttliche Brühl“ nannte er den landschaftlich so reizvollen Abschnitt, der Mödling mit der Meiereiwiese verbindet. Berührt von der einzigartigen Natur überwand er hier seine Schaffenskrise und begann sein gewaltiges Spätwerk, darunter auch die „Missa Solemnis“. Etwa 100 Jahre nach Beethoven fand Arnold Schönberg in den Wiesen und Wäldern rund um Mödling Inspiration und Schaffensfreude. Mit der 12-Ton-Musik, deren Grundzüge in Mödling entstanden, leistete er einen bedeutenden Beitrag zur Musikgeschichte der Moderne.



Das Klausental und die Meiereiwiese waren schon Ende des 18. Jahrhunderts ein beliebtes Ziel für Ausflüge und Sommerfrische. Zahlreiche Ausflugslokale sorgten für die Bewirtung der Gäste.

Dazu zählten das Schweizerhaus und der heutige Föhrenhof (Bild unten) sowie das Gasthaus „Zwei Raben“, dessen Reste heute als Teil einer Wohnhausanlage an der Brühlerstraße erhalten sind (Bild Mitte). Über allem thronten schon damals der Husarentempel (Bild oben) als ältestes Kriegerdenkmal Österreichs sowie die Ruinen der Burg Mödling. Ab 1883 wurde das Gebiet durch die erste elektrische Eisenbahn Österreichs erschlossen.

Bilder: Archiv Museum Mödling, Bildband „Mödling, Historische Stiche, Veduten und Zeichnungen I und II.“

> Der derzeitiger Baumbestand, das Wegenetz und die Bauten im Mödliner Stadtwald gehen altersmäßig fast zur Gänze auf die Vorstellungen und Initiativen von Fürst Johann I. von Liechtenstein zurück. Der Feldmarschall und Diplomat Österreichs hatte in den türkischen und Napoleonischen Kriegen gekämpft und zahlreiche Scharmützel und Schlachten überlebt. 1807 erwarb Liechtenstein in und um Mödling weite Ländereien, darunter auch die Burg Liechtenstein, den Stammsitz seines Geschlechtes.

Auf die wirtschaftlich übernutzten, abgeholzten und großteils als Viehweiden dienenden und teilweise bereits verkarsteten Flächen am Jennyberg (Goldene Stiege), am Frauenstein, der Klausen und am Kalenderberg (Kobenzl und Liechtenstein) wurden händisch Humus eingebracht und tausende von Schwarzföhren gesetzt. Die Setzlinge mussten bis zum endgültigen Anwurzeln noch jahrelang händisch gegossen werden.

Die Schwarzföhre wurde zumindest seit der Zeit von Maria Theresia im gesamten südöstlichen Wienerwald aufgeforstet und hatte sich auf dem Kalkboden mit nur dünner Krume als genügsamer, aber forstwirtschaftlich erfolgreicher und wertvoller Baum erwiesen.

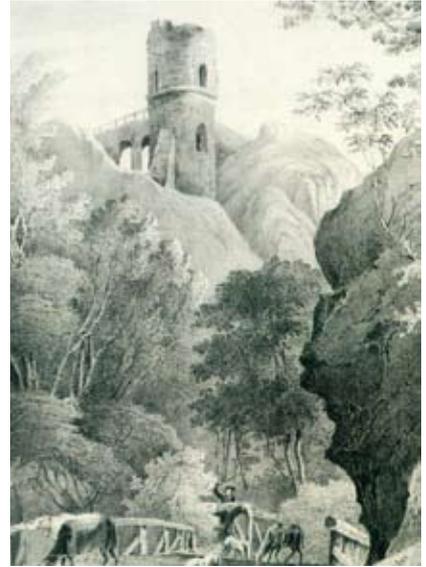
Nach der Ausstattung der Landschaft mit neuem Baum- und Pflanzenbestand wurden in den Jahren bis 1820 die als Steinbruch dienenden Mauern der Burg Mödling zu einer Ruine mit Schauseite in die Brühl restauriert, der Schwarze Turm, die Augengläser und der Husarentempel als Architektur und Orientierungspunkte an markanten Stellen in die Landschaft gestellt. An der Nordseite der Klausen wurde ein Reitweg in die Felsen gesprengt, der es erlauben sollte vom Plateau des Kalenderbergs vom Schwarzen Turm bis zur Burg Mödling das einmalige Panorama der hellen Kalkfelsen vor dem Dunkel des Waldes zu genießen.

Somit geht die Struktur und Ausgestaltung der Landschaft des heutigen Stadtwaldes auf ein vor 200 Jahren entwickeltes Gesamtlandschaftskonzept zurück.

Bepflanzung, Bauten und Wege dienen auch heute noch vorwiegend der Erbauung und Erholung, manche seltene Pflanzen oder besondere Exemplare (wie die Mödliner Federnelke oder die Kleine Breite Föhre) und Bauten sind heute denkmalgeschützt. Unterschutzstellungen durch den Naturpark Föhrenberge, Natura 2000 oder den Biosphärenpark sollen auch in Zukunft Eingriffe oder Zerstörungen verhindern. Die forstwirtschaftliche Nutzung trat und tritt gegenüber der Landschafts- und Denkmalpflege in den Hintergrund.

Im Zuge der Erarbeitung des Entwicklungs- und Behandlungskonzeptes für den Mödliner Stadtwald und die Eliminierung und Nachpflanzung überalterter Bäume gilt es auch und vor allem diese jüngsten Widmungen und Überlegungen zu berücksichtigen und zu koordinieren.

Text: Dr. Christian Matzner, Museum Mödling



Der Schwarze Turm markiert den Eingang ins Klausental und wurde 1809 durch Architekt Hartmuth errichtet.

Der Landschaftsgarten des Fürsten Liechtenstein

Unmittelbar nach dem Erwerb der Länderein im Jahre 1807 ließ Fürst Liechtenstein umfassende Pläne zur Schaffung eines romantischen Landschaftsgartens erstellen.

Schwarzer Turm

Nach den Plänen des Architekten Josef Hartmuth entstand 1809 auf einer nördlichen Felskanzel des vorderen Brühltales der Wartturm, heute Schwarzer Turm genannt. Ausgehend vom Turm ließ der Fürst einen Reitsteg in die Felsen sprengen. Die Reste dieses Weges können auch heute noch begangen werden und eröffnen einen atemberaubenden Blick auf die steilen Felshänge und das weit unten liegende Klausental.

Augenläser

Unweit des heutigen Schwarzen Turmes stand bereits 1596 ein Wächterhaus, auch Luginsland genannt. Aus dessen Überresten sollen die heutigen Augenläser entstanden sein.

Burgruine Mödling

1810 wurde mit dem Wiederaufbau der Burg Mödling begonnen. Dabei wurde von Hartmuth eine sogenannte „Trajanische Säule“ errichtet, die allerdings noch im Bau befindlich völlig zusammenbrach.

Husarentempel

Ebenfalls nach Entwürfen von Architekt Josef Hartmuth wurde 1809 mit der Errichtung des Husarentempels begonnen. Im Sommer 1811 war das Denkmal, das zu Ehren der Gefallenen von der Schlacht bei Aspern errichtet wurde, fertiggestellt.

Nur knapp ein Jahr später wurde dieser erste Tempel durch einen Orkan zerstört. Noch im selben Jahr schied Architekt Hartmuth aus den Liechtensteinschen Diensten.

Sein Nachfolger Josef Kornhäusl erhielt den Auftrag, an gleicher Stelle wieder einen Tempel zu errichten.

1813 war das Bauwerk vollendet und ist auch heute noch in der damaligen Form erhalten.

Klausen und Meiereiwiese

Der Talboden der Klausen war bis zur Meierwiese als Parkanlage gestaltet. Am Eingang zur Meiereiwiese ließ Hartmuth 1812 das Gasthaus „Zu den zwei schwarzen Raben“ erbauen. Am Rande der Wiese entstanden als weitere Ausflugslokale unter anderem das Schweizerhaus und das Jägerhaus. Die 1819 von Architekt Franz Engel gebaute Meierei, der heutige Föhrenhof, vervollständigte das einzigartige Flair dieses Rundtales.



Von den Augenläsern genießt man ein weiten Blick in die östliche Ebene.

Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet Eichkogel

Schafbeweidung & Schwendemaßnahmen

Das Naturschutzgebiet Eichkogel bedarf einer besonders behutsamen und sachgerechten Pflege, um die europaweit einzigartige Vielfalt an Tieren und Pflanzen erhalten zu können.

In Kooperation mit der Naturschutzbehörde des Landes, dem Eichkogelkomitee und engagierten NaturschützerInnen erarbeitet eine Expertengruppe regelmäßig Pflegepläne, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Mödling umgesetzt werden. Eine dieser Maßnahmen ist die Beweidung von weniger sensiblen Rasenflächen.

Heuer sind es Krainer-Steinschafe, die am Nord- und Westhang des Eichkogels im Einsatz sind und für eine bessere Durchlüftung und Entfilzung des Bodens sorgen sollen. Insgesamt sind die Schafe sieben Wochen am Eichkogel unterwegs, wechseln aber alle zwei bis drei Tage ihren Standort. Im Rahmen



Auch Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf (2.v.r.) besuchte die Schafe am Mödlinger Eichkogel und freute sich mit den Gemeindevertretern von Mödling und Guntramsdorf sowie Schäfer Erich Frank über den Erfolg dieser Pflegemaßnahmen sowie den Nachwuchs.

eines interkommunalen Projektes beweiden sie Flächen auf Mödlinger und Guntramsdorfer Gebiet.

Ist die Beweidung in einem Gebiet abgeschlossen, werden die Areale geschwendet. Dabei werden etwa drei Viertel des stark wachsenden Strauch- und Buschwerkes entfernt. Nur

so kann eine Überwucherung der Wiesen durch die Saumpflanzen verhindert werden. Das geschnittene Gehölz sowie Bäume werden als Energieholz an das Biomasseheizwerk der EVN geliefert, zu Hackgut verarbeitet und zur Erzeugung von umweltfreundlicher Wärme und Strom

verwendet. Bei einem Lokalausgleich Mitte Juli konnten Bürgermeister LABg. Hans Stefan Hintner und Stadtrat Dr. Leopold Lindebner auch Landesrat Dr. Stephan Pernkopf im Naturschutzgebiet begrüßen und sich gemeinsam über den Erfolg der Maßnahmen überzeugen.

NÖ NATURSCHUTZTAG am 22. Oktober 2011 in Mödling

Der heurige Naturschutztag wird gemeinsam vom NÖ Naturschutzbund und dem Mödlinger Schöffelverein ausgerichtet und durchgeführt. Die Programmpunkte sind für alle interessierten BürgerInnen frei zugänglich.

9.30 – 12.30 Uhr: Exkursion im Naturschutzgebiet Eichkogel (Treffpunkt vor dem Haupteingang der HTL)

ab 14.00 Uhr: Festakt im evangelischen Lichthaus

in der Scheffergasse 8 (mit einem Impulsreferat von DI Bernd Skyva, Kurzstatements von Mitgliedern des Eichkogelkomitees, SchülerInnen des Gymnasiums Bachgasse präsentieren ihr Eichkogelprojekt, Ehrungen u.v.m.)

Für den Transport vom Bahnhof zum Eichkogel, vom Eichkogel zum Lichthaus und nach der Festveranstaltung wieder zum Bahnhof wird ein Shuttlebusbetrieb eingerichtet.



Leopold Lindebner und die MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde Mödling bei Schwendemaßnahmen im Naturschutzgebiet Eichkogel.

Mödling pflegt seine innerstädtische grüne Lunge

Aktiver Baumschutz im Stadtgebiet

Bäume im Stadtgebiet sind sie nicht nur ein wichtiges gestalterisches Element sondern erfüllen vielfältige ökologische Funktionen und beeinflussen das Wohlbefinden der Menschen. Da Stadtbäume besonderen Belastungen und Stresseinflüssen ausgesetzt sind, widmet ihnen Mödling ein umfassendes Pflegeprogramm.

Die positive Wirkung von Bäumen ist vielfältig:

- Bäume sind prägende Teile einer Architektur von Straßen, Höfen und Plätzen, dienen der Orientierung und haben schützende Wirkung.
- Bäume über wichtige ökologische Funktionen wie Kühlung und Reinigung der Luft, Einfluss auf das Lärmempfinden und Lebensraum für Flora und Fauna aus.
- Bäume werden älter und größer als der Mensch, sie haben vielleicht deshalb eine so große mythologische Bedeutung.
- Der gesunde Baum ist ein Symbol für eine heile Umwelt. Die Dorflinde oder eine alte Allee ermöglichen die Identifikation mit unserem Ort.

Baumkataster

Seit vielen Jahren geht Mödling beim Schutz seiner Bäume vorbildliche Wege. Um die Pflege und Betreuung der wertvollen Sauerstoffspender zu professionalisieren, wurde ein Baumkataster angelegt, der genaue Beschreibungen zum Zustand aller im öffentlichen Gut befindlichen Bäume enthält. Ein Baumkataster kann bei der vorausschauenden Pflege und Planung von Maßnahmen sehr hilfreich sein, da Mängel frühzeitig erkannt werden und dadurch Pflege- und Sanierungsarbeiten zeitgerecht und kostengünstig durchgeführt werden können.

Die Stadtgärtnerei Mödling ist bemüht, die positiven Funktionen der Stadtbäume zu erhalten und die schädlichen Einflüsse zu minimieren.

Neupflanzungen

Leider sind Bäume auch immer wieder in einem derart schlechten Zustand, dass von ihnen eine Gefahr für Passanten ausgehen kann. Ursachen dafür können ungeeignetes Substrat, Wurzelbeschädigungen durch Grabungsarbeiten, Anschüttungen, die sie ersticken, Verkehrs-, Salz- oder Windschäden, Schädlingsbefall oder die Erreichung des natürlichen Lebensendes sein.

In solchen Fällen werden externe Gutachten zum Zustand des Baumes eingeholt. Wenn ein Umschnitt als unabdingbare Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben wird, muss der Baum entfernt werden. Die Neuausplan-



Auf Initiative von STR Dr. Leopold Lindebner (2.v.r.) werden bei Neupflanzungen von Bäumen die Baumscheiben nach den neuesten gärtnerischen Erkenntnissen angelegt. Gras-Beton-Steine und ein großer Wurzelraum sollen für die Bäume optimale Lebensbedingungen schaffen.

Gemeinsam mit dem für Verkehr zuständigen Vizebürgermeister die Mag. Gerhard Wannemacher (r.), Gärtnermeister Norbert Rauch (l.), seiner Stellvertreterin DI Elisabeth Gruber (3.v.r.) sowie den Mitarbeitern Peter Mikoletzky und Christoph Renner (4.u.5.v.r.) wurden die neuen Baumscheiben in der Fabriksgasse besichtigt.

zungen erfolgen dann nach den neuesten Erkenntnissen der Gartentechnik:

- Gras-Beton-Steine oder wasserdurchlässige Silikat-Substrate verbessern die Belüftung entlang der Gehsteige oder in den Grünstreifen und sind trotzdem begehbar.
- Die Ausgestaltung der Baumscheiben ist großzügiger, um dem Wurzelkörper mehr Platz und Licht zu geben.
- Zur Optimierung der Wachstumsbedingungen werden vielerorts besondere Belüftungs- und Bewässerungssysteme eingebaut.
- Genauso werden nur noch für den Straßenraum geeignete Baumarten verwendet.
- Durch gut sichtbare Pflöcke wird die Baumscheibe vom angrenzenden Parkstreifen getrennt.

Bekämpfung der Miniermotte

Auch bei der Bekämpfung der Miniermotte beschritt Mödling als eine der ersten Gemeinden neue Wege. Seit 2 Jahren wird auf die jährliche Ausbringung des für die Insektenwelt und für die Wasserfauna gefährlichen Dimilins verzichtet und auf eine alternative Boden- >

> Behandlung, die nur alle 2-5 Jahre durchgeführt werden muss, gesetzt.

Die Bäume werden in 50-70 cm Tiefe mittels einer Lanze mit einem Gemisch aus organischem Spezialdünger, Luft und Wasser beimpft, was zur Folge hat, dass der Zellinnendruck in den Blättern der Kastanien erhöht wird, was die Miniermotten nicht vertragen. Eine zusätzliche Behandlung mit einem „Blattshampoo“ soll das Ausbilden der natürlichen Wachsschicht fördern und den Larven der Miniermotten das Eindringen erschweren.



Leopold Lindebner, Elisabeth Gruber und Norbert Rauch (v.r.) organisieren die Bekämpfung der Miniermotte.

Beide Stoffe sind für Mensch und Tier absolut ungiftig und biologisch abbaubar. An Standorten mit guten Bodenverhältnissen wirkt diese Methode sehr gut, an schwer belasteten Standorten können die negativen Einflüsse allerdings nur teilweise kompensiert werden.

Baumpartnerschaften

In der Gartenstadt Mödling wachsen sehr viele Bäume auf privaten Grundstücken. Den Eigentümern schöner, großer Bäume ist aber vielfach gar nicht bewusst, welche funktionale Bedeutung ihr Baum hat, wie etwa die Verbesserung des Kleinklimas, die Schaffung von Lebensraum für Tiere oder die Ortsbildgestaltende Wirkung. Zum Schutz dieser für das Stadtklima ebenso bedeutenden Pflanzen hat die Stadtgemeinde Mödling eine sogenannte „Baumpartnerschaft“ ins Leben gerufen. In enger Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Grundeigentümern soll auf diese Weise auch dem privaten Baumbestand die entsprechende Pflege zukommen. Sie haben einen alten, schönen Baum und wissen nicht, was Sie tun sollen? ...

Wenden Sie sich an unsere fachlich versierten MitarbeiterInnen der Stadtgärtnerei und des Umweltamtes. Sie bekommen kompetente Information, gehen keinerlei Verpflichtungen, und es erfolgt keine Einflussnahme auf das Eigentumsrecht. Kontakt: 02236/400 DW 512 (Umweltamt) oder 02236/400 DW 408 (Stadtgärtnerei).

NÖ HECKENTAG

am 5. November 2011 in Mödling
Norbert Sprongl-Gasse/Lerchengasse

„Hast du einen Garten und eine Bibliothek, dann hast du alles, was du brauchst“, sagte schon der römische Schriftsteller und Philosoph Cicero.

Beim Niederösterreichischen Heckentag bekommen Sie garantiert heimische Wildgehölze zu günstigen Preisen und bester Qualität für Ihren Garten und auch für Ihre Bibliothek gibt es etwas Besonderes, die Wildgehölz-Monografien! Heuer lesen Sie hier alles über den Schwarzen Holunder, das Wildgehölz des Jahres 2011. Als kleines Zuckerl bekommen alle Besteller eines Schwarzen Holunders eine druckfrische Holler-Monografie gratis!

Das umfangreiche Heckentags-Sortiment besteht aus über 60 heimischen Gehölzarten, darunter z.B.: Dirndl, Liguster, Schlehe, Holunder, Schneeball, Berberitze, Feldahorn, Hainbuche, Steinweichsel, Traubenkirsche und Faulbaum, sowie ein beachtliches Sortiment an Wildrosen und Weiden.

Abgerundet wird das Angebot durch eine umfassende Auswahl an Obstbäumchen, die von alten regionalen Mutterbäumen gewonnen wurden. Ob Apfel, Birne, Kirsche, Marille, Zwetschke oder Quitte, unser Obstexperte hilft Ihnen bei der richtigen Auswahl eines Obstbaumes für Ihren Garten.

Um Ihnen den Zugang zum „lebenden Insektenhotel“ im eigenen Garten möglichst einfach zu machen, gibt es am heurigen NÖ Heckentag erstmalig eine Bienenweidehecke, die möglichst viele Blütenbesucher in Ihren Garten locken wird und obendrein einen kleinen Unterstützungsbeitrag für die in Bedrängnis geratene heimische Bienenwelt darstellt.

Pflanzenbestellung

Bestellen können sie ab 1. September bis 13. Oktober per Fax, Post oder ganz einfach über das Internet im Heckenshop unter www.heckentag.at. Den Bestellschein können Sie über das Heckenbüro unter der Nummer 02952 / 30260-5151 oder unter office@heckentag.at anfordern. Hier erfahren Sie auch alles über unser Sortiment und erhalten kompetente Beratung zu den heimischen Gehölzen. Für die ganz Schnellen gibt es auch heuer wieder einen attraktiven Bonus: Bis 16. September im Heckenbüro eingelangte Bestellungen erhalten automatisch -5 % Rabatt.

Für Kurzentschlossene gibt es auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, Heckenpflanzen und Obstbäumchen in der „Freiverkaufs-Zone“ zu erwerben.



Der Holunder ist das Wildgehölz des Jahres 2011.

street event mödling

17.
september 2011
Straßenfest auf der Hauptstraße



„Mödling radelt schon“

Hauptbühne beim Museum



- 10:00 Eröffnung
- 10:15 "Late Night Jazz Trio"
- 11:45 Moderation
- 12:00 "Die Schlawiener" interpretieren AustroPop
- 12:00 bis 14:00: Eintreffen der Radsternfahrten mit Moderation
- 13:45 "Jammernegg" mit wienerischen Mundart-Chansons
- 15:15 Moderation
- 15:30 "Dave Reismann & Soul Club"
- 17:00 Preisverleihung und Schlussmoderation



Radl-Rekord-Wettbewerb

Wer transportiert die größte Last am eigenen Rad (Schöne Preise zu gewinnen!)



Mobility Corner

Fahrradcodierung, Fahrrad-Reparaturservice, Fachberatung, FAXI-Stadtrundfahrt, Postbus, Car-Sharing

Jugendzone

Streetboarden, Streethockey, Bungee-Running, Kletterwand

Kids' Corner mit MÖP-Figurentheater (11 und 14 Uhr)

Hauptstraßen-Markt und Kulinarisches

Mobiler Büchertisch, Biolebensmittel, Fair gehandelte Produkte, Bio-Schmankerln, Gulasch in Schanigärten



Eine Veranstaltung des
Umweltreferates der
Stadtgemeinde
Mödling mit
Unterstützung
durch:



POLIZEI™ KRIMINALPRÄVENTION
Bezirkspolizeikommando Mödling